

## Bemerkungen

*o* = oberes System; *u* = unteres System;  
*T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quelle

OA Originalausgabe. Wien, Artaria et Comp., Plattennummer 713, erschienen im Oktober 1797. Titel: *GRANDE SONATE | pour le Clavecin ou Piano-Forte | Composée et dédiée | a Mademoiselle La Comtesse | BABELLE DE KEGLEVICS | par | Louis van Beethoven | Oeuvre 7. | A Vienne chez Artaria et Comp.* | [links:] 713 [rechts:] f1.30. Verwendetes Exemplar: Österreichische Nationalbibliothek, Sammlung Hoboken 39.

### Zur Edition

Die Originalausgabe ist einzige Quelle unserer Edition. Im Einzelnen gelten folgende Editionsrichtlinien: Auf eine Angleichung von Dynamik und Artikulation an Parallelstellen verzichten wir im Allgemeinen. Wir gleichen nur dort – mit entsprechender Bemerkung oder Klammerung – an, wo eine unterschiedliche Notierung mit Sicherheit einzig auf Unachtsamkeit zurückgeht. Vorzeichen, die zweifelsfrei zu notieren sind, werden stillschweigend wiedergegeben. Warnvorzeichen werden behutsam und ohne weitere Kommentierung ergänzt. In der Quelle notierte überflüssige Warnvorzeichen dagegen werden stillschweigend weggelassen. Beethoven versäumt es häufig, bei Tonrepetitionen nach dem Taktstrich erneut notwendige Vorzeichen zu setzen. Wir ergänzen diese bei eindeutigem Sachverhalt ohne Kommentierung. Triolenziffern werden, wenn nötig, für die ersten zwei Gruppen stillschweigend ergänzt. In den Quellen

notierte weitere Ziffern werden stillschweigend weggelassen. Auf ergänzte notwendige Pausen wird nicht im Einzelnen hingewiesen. Offensichtlich aus Platzgründen in den Quellen vorgenommene Schlüsselwechsel werden nicht übernommen. Hinsichtlich der Staccatozeichen halten wir uns im Wesentlichen an die Zeichenform in OA (fast durchweg Punkte). In einigen Fällen halten wir allerdings den Punkt für zweifelhaft und wählen als Kompromiss den Tropfen (Satz I, T 26–28, 30–32, 101–104, 133 f., 273–276, 314, 355–Ende; Satz IV, T 65–82). Nach Meinung der Herausgeber notwendige, in den Quellen nicht vorhandene Zeichen sind in runden Klammern ergänzt. Die folgenden *Einzelbemerkungen* beziehen sich auf Lesarten in OA, wenn nicht anders vermerkt.

### Einzelbemerkungen

#### I Allegro molto e con brio

5–8, 193–196 *o*: Die Bögen sind rechts nicht geschlossen (siehe besonders T 196), da die Phrasen bis zur Oberstimme im unteren System reichen.  
22–24 *u*: Bogen endet irrtümlich eine Note früher.  
30: Keine Dynamikangabe. Wahrscheinlich ist aber ein Unterschied zum vorangehenden *ff* erwartet.  
43 f. *o*: Wohl irrtümlich wegen Zeilenwechsel nur ein Bogen pro Takt; wir gleichen an T 41 f. an.  
72 *u*: Viele Ausgaben schlagen hier *e*<sup>1</sup> statt *es*<sup>1</sup> für 2. und 3. Note vor, T 64 folgend. T 72 *o* bereitet jedoch eher den diatonischen Verlauf in T 74 *u* vor.  
145 f. *o*: Hier war der Stecher mit Platzproblemen konfrontiert. Zunächst setzte er über dem *es*<sup>3</sup> an und zog einen kurzen Bogen bis zur nächsten Note. Anschließend setzte er erneut an und zog einen Bogen bis *as*<sup>1</sup> T 146.  
151 f. *o/u*: Die Bögen enden wohl nur irrtümlich eine Note früher.  
157–165 *o*: Zum Staccato siehe die Einleitung Murray Perahias.  
249–251 *u*: Bindebogen erst ab *g* statt *f*; vgl. T 69 f.

261–263 *o*: Bindebogen beginnt erst nach Taktstrich zu T 262; vgl. jedoch T 81–83.

265 f., 269–271: Höhepunkt der Schwellgabeln unklar. Wir gleichen an T 85 ff. an.

290 *o*: Auch bei 2. Gruppe irrtümlich  $\infty$ .

#### II Largo, con gran espressione

8 *u*: Staccato bei *c* ist vielleicht ein Irrtum des Stechers, könnte auch Verlängerungspunkt zu *C* sein, der im Stich ansonsten immer nicht direkt beim Notenkopf, sondern an der korrekten metrischen Position in der Vertikalen gesetzt ist. Vgl. jedoch T 58, wo sowohl Verlängerungspunkt als auch Staccatopunkt wiedergegeben sind. Auffällig ist allerdings, dass in der rechten Hand in beiden Fällen kein Staccatopunkt notiert ist und auch ansonsten bei den abphrasierenden Achteln dieses Zeichen nicht zu finden ist. Möglicherweise ist dieses Staccato lediglich eine Warnung, den Akkord am Ende dieser mehrtaktigen Phrase nicht länger zu halten, sondern das rhythmische Muster der Vorgängertakte weiterzuführen.  
12, 60, 62: Bogenbeginn unklar, eher eine Note später; wir gleichen an T 10 an.  
14, 64 *o*: Das *fp* bzw. *sfp* eindeutig zum oberen System gesetzt. Die linke Hand kann sich entweder dem *p* anpassen oder *f* bleiben.  
69 *o*: *a*<sup>1</sup> irrtümlich  statt   
73 *o*: Hier einmalig statt des üblichen Doppelschlagzeichens  $\infty$  das Zeichen  $\sim$ ; vielleicht langsamerer Doppelschlag gemeint?  
82 *o*: In T 81 beginnt eine Zerlegung des Legatomotivs im Bass, indem der Bogen gekürzt wird. Dies wird im nächsten Takt im Sopran aufgegriffen und in Oktaven ohne Bogen auf *Zz* 2 und dann in einzelnen Oktaven mit Staccato weitergeführt (trotz des Bogens, der nicht unbedingt Portato bedeuten muss). Dies könnte eine späte Änderung Beethovens sein, da der Bogen in T 82 ursprünglich bei der Oktave *c*<sup>2</sup>/*c*<sup>3</sup> endete und erst

während Plattenkorrekturen gekürzt wurde.

84: Auf Zz 1 zusätzliche  $\text{z}$  zwischen den Systemen. Vgl. T 17, müsste in T 84 allerdings  $\text{y}$  sein.

o: Bogen wohl irrtümlich  $g^2-f^2$  statt  $g^2-d^2$ .

### III Allegro

1, 9, 43, 51 o: Rhythmus nach OA. Eine mögliche Erklärung für nur einen Verlängerungspunkt (durchgängig im ganzen Satz) wäre die Markierung einer „Hornstimme“ als Mittelstimme, siehe T 5–9.

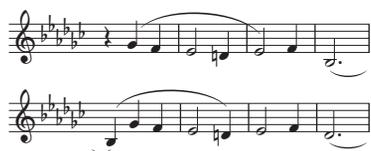
11 f. o: Vor Zeilenwechsel kein Bogen in OA, anschließend links offen zu  $es^2$ .

27 f., 29 f. u: Bögen nur bis  $b$  in T 28 bzw.  $des^1$  in T 30.

95 b: In der Quelle nicht notiert, wegen Anschluss jedoch notwendig.

133 u: Irrtümlich  $\text{b}$  vor  $B$ . Auf einer bestimmten Argumentationsebene erscheint es als eine verlockende Idee, wenn  $cb$  notiert wäre (und ein korrespondierendes Vorzeichen zur 3. Note), da dann die Dominante erst bei den  $ff$ -Takten auftreten würde.

139–146 o: Bögen:



Sicher ein Irrtum des Stechers.

### IV Rondo. Poco Allegretto e grazioso

8 f. u: Bindebogen wohl irrtümlich bis 1. Note T 10.

69 u: Bei letztem Akkord  $\text{b}$  irrtümlich vor  $b$  statt  $d^1$ .

100 o: Artikulation wohl irrtümlich



117 u: Akkorde auf Zz 1 irrtümlich mit  $as$  statt  $b$ .

137 u: 1. Akkord irrtümlich  $\text{J}$  statt  $\text{J}$

München · London, Herbst 2011  
Norbert Gertsch · Murray Perahia

## Comments

$u$  = upper staff;  $l$  = lower staff;

$M$  = measure(s)

### Source

OE Original edition. Vienna, Artaria et Comp., plate number 713, published in October 1797. Title: *GRANDE SONATE | pour le Clavecin ou Piano-Forte | Composée et dédiée | a Mademoiselle La Comtesse | BABELLE DE KEGLEVICS | par | Louis van Beethoven | Oeuvre 7. | A Vienne chez Artaria et Comp. | [left:] 713 [right:] f 1.30*. Copy consulted: Österreichische Nationalbibliothek, Sammlung Hoboken 39.

### About this edition

The original edition is the sole source for our edition. The following detailed editorial principles apply: We have generally refrained from standardising dynamics and articulation in parallel passages. We only standardise – with a corresponding comment – where a difference in notation is obviously due solely to carelessness. Accidentals that should obviously be present have been supplied without comment. Cautionary accidentals have been judiciously and silently added. Conversely, superfluous cautionary signs in the source have been removed, again without separate comment. Beethoven frequently forgot to place a necessary accidental on a repeated note after a bar line. We add these without comment where they are clearly required. Triplet figures, when needed, are added to the first two groups without comment, while figures notated on further groups have been removed. Missing rests have not been separately noted. Changes in clef obviously occasioned in the sources by considera-

tions of space have not been adopted. Concerning the staccato signs, we largely use the marking in OE, which has dots almost throughout the whole Sonata. However, in some cases we believed the dot sign to be questionable and used the teardrop sign as a compromise (movement I, M 26–28, 30–32, 101–104, 133 f., 273–276, 314, 355–end; movement IV, M 65–82). Signs missing from the sources but deemed necessary by the editors have been added in parentheses. The following *Individual comments* refer to readings in OE whenever not otherwise specified.

### Individual comments

#### I Allegro molto e con brio

5–8, 193–196 u: None of the slurs are closed to the right (see especially M 196), the reason being that they lead to the upper voice in the lower staff.

22–24 l: Slur erroneously ends one note too soon.

30: No dynamics, but probably some difference from previous  $ff$  is expected.

43 f. u: Only one slur per measure, probably an oversight due to change of staff; we standardise to conform with M 41 f.

72 l: Many editions here have  $e^1$  instead of  $eb^1$  for 2<sup>nd</sup> and 3<sup>rd</sup> notes, copying M 64. However, M 72 u rather prepares for the diatonic voice in M 74 l.

145 f. u: Here the engraver was confronted with problems of space. He began above the  $eb^3$  and drew a short slur up to the next note. Then he began a new slur to  $ab^1$  M 146.

151 f. u/l: The slurs end one note too soon, probably by error.

157–165 u: On the staccato see Murray Perahia's introduction.

249–251 l: Slur only begins at  $g$  instead of  $f$ ; see M 69 f.

261–263 u: Slur begins only after bar line at M 262; but see M 81–83.

265 f., 269–271: Highest point of the hairpins unclear. We standardise to conform with M 85 ff.

290 u: Erroneously  $\text{w}$  at 2<sup>nd</sup> group as well.

## II Largo, con gran espressione

8 l: The staccato at *c* is perhaps an engraver's error, but might also be an augmentation dot for *C*, which, in the engraving, is never placed directly at the head of the note, but at the correct metrical place and in vertical position. But see M 58, where both the augmentation dot and the staccato dot are found. One should note, however, that in both cases there is no staccato dot for the right hand, and that this sign is otherwise also not found at the eighth-note phrasings. We feel that the staccato sign here is only a warning not to play the last chord longer at the end of the phrase, but to continue the rhythmic pattern of the first measures.

12, 60, 62: Beginning of slur unclear, rather one note later; we standardise to conform with M 10.

14, 64 u: The *fp* and *sfp* are unequivocally assigned to the upper staff. The left hand can either accommodate the *p* or remain *f*.

69 u: *a*<sup>1</sup> erroneously  instead of 

73 u: This is the only instance where we find the sign  $\sim$  instead of the usual symbol for the turn  $\infty$ . Perhaps a slower turn is intended?

82 u: In M 81 a motivic legato decon-

struction starts in the bass by a shortening of the slur, which is picked up in the soprano in the next measure and is continued by octaves without slur on the 2<sup>nd</sup> beat, and then by short single staccato octaves (despite the slur, which does not necessarily mean portato). This might be a late change by Beethoven as the slur in M 82 originally ended at the octave *c*<sup>2</sup>/*c*<sup>3</sup> and was changed while the plates were being corrected.

84: On one, additional  $\sharp$  between the staves. See M 17; would have to be  $\flat$  in M 84, however.

u: Slur probably erroneously *g*<sup>2</sup>-*f*<sup>2</sup> instead of *g*<sup>2</sup>-*d*<sup>2</sup>.

## III Allegro

1, 9, 43, 51 u: Rhythm follows that of OE. A possible explanation of the sole augmentation dot, which is consistent throughout the movement, is that it might indicate a "horn part" as a middle voice; see M 5-9.

11 f. u: No slur before change of staff in OE, subsequently open at the left to *eb*<sup>2</sup>.

27 f., 29 f. l: Slurs only to *bb* in M 28 and *db*<sup>1</sup> in M 30.

95 b: Not notated in the source, but necessary for continuation.

133 l: Erroneously  $\natural$  before *Bb*. On a certain level, this would be an intriguing idea if it were spelt differently as a *cb* (and if there were a corresponding accidental on the 3<sup>rd</sup> note), as it would delay the dominant until the *ff* measures.

139-146 u: Slurs:



Certainly an engraver's error.

## IV Rondo. Poco Allegretto e grazioso

8 f. l: Slur probably erroneously to 1<sup>st</sup> note of M 10.

69 l: At last chord *b* erroneously before *bb* instead of *d*<sup>1</sup>.

100 u: Articulation probably erroneously



117 l: Chords on 1<sup>st</sup> beat erroneously with *ab* instead of *bb*.

137 l: 1<sup>st</sup> chord erroneously  instead of 

Munich · London, autumn 2011  
Norbert Gertsch · Murray Perahia